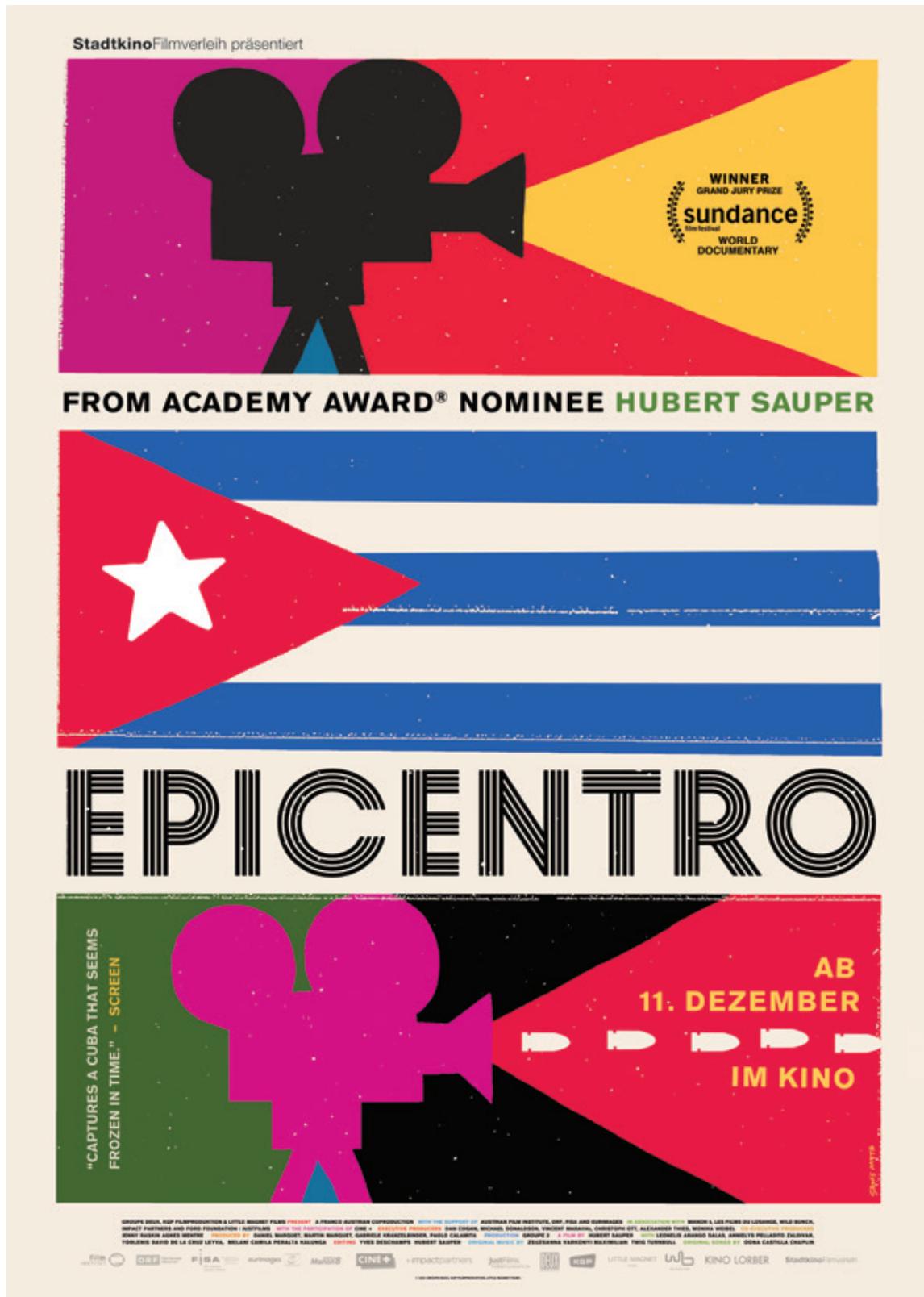


Groupe Deux, KGP Filmproduktion, Little Magnet Films
präsentieren

EPICENTRO

Ein Film von Hubert Sauper

AT/FR 2020, 109 Minuten



Kinostart: 11. Dezember 2020

Weltpremiere: 2020 Sundance Film Festival – Österreichpremiere: Viennale 2020

Stadtkino Filmverleih

VERLEIH: Stadtkino Filmverleih
Siebensterngasse 2/12
1070 Wien
www.stadtkinowien.at

PRESSEKONTAKT: Michaela Englert
Film7
Kaiserstraße 91/2/16
1070 Wien
Telefon: +43 699 19 46 3634
Mail: englert@film7.at

FILM STILLS: <https://stadtkinowien.at/film/1260/bilder/download/>



LOGLINE

Der neue Dokumentarfilm des Oscar®-nominierten Regisseurs Hubert Sauper ist das eindringliche Portrait eines „utopischen“ Kuba und seiner abgehärteten Bevölkerung mehr als hundert Jahre nach der Explosion der USS Maine im Hafen von Havanna, das Ereignis, das nicht nur der Beginn des amerikanischen Imperiums markiert, sondern auch den Beginn einer modernen Form der Weltherrschaft: der von Film und Kino.

Bei seiner Welturaufführung im Rahmen des Sundance Filmfestivals 2020 in der Reihe World Cinema Documentary wurde EPICENTRO mit dem Hauptpreis ausgezeichnet.

SYNOPSIS

Hubert Sauper – Regisseur des Sundance-Preisträgers WE COME AS FRIENDS und des Oscar®-nominierten DARWIN'S NIGHTMARE – liefert mit seinem neuen Film EPICENTRO, ein eindringliches und metaphorisches Porträt des postkolonialen, „utopischen“ Kubas, in dem die Explosion des Kriegsschiffes USS Maine 1898 im Hafen von Havanna immer noch nachhallt. Dieser Urknall beendete die spanische Kolonialherrschaft in Amerika und läutete die Ära des amerikanischen Imperiums ein. Gleichzeitig und am gleichen Ort wurde ein mächtiges Instrument der Eroberung geboren: das Kino als Propagandawerkzeug. In EPICENTRO erkundet und befragt Hubert Sauper Menschen in Havanna – hört und sieht besonders die Kinder, die „jungen Propheten“ – die von einem Jahrhundert des Interventionismus und der Mythenbildung erzählen – und hinterfragt damit Zeit, Imperialismus und die Kunstform Kino an sich.

HUBERT SAUPER

Hubert Sauper wurde in Kitzbühel in Tirol geboren und lebt heute, nach längeren Reisen und Aufenthalten in Großbritannien, Italien, den Vereinigten Staaten, Tansania, dem Kongo und dem Südsudan, seit zwei Jahrzehnten in Frankreich. Sauper ist bekannt für seine gesellschaftspolitischen Dokumentarfilme, die mit zahlreichen bedeutenden internationalen Preisen ausgezeichnet wurden, u.a. in Berlin, Venedig, Sundance, dem Preis der Europäischen Filmakademie, dem Österreichischen Oscar sowie dem französischen „Cesar“. Er erhielt eine Oscar®-Nominierung für DARWIN'S NIGHTMARE (2004), einen Dokumentarfilm, der die Umweltauswirkungen der Fischereiindustrie im fragilen Ökosystem Tansanias beleuchtet, sein voriger Film WE COME AS FRIENDS (2014), wurde beim Sundance Filmfestival mit dem renommierten Sonderpreis der Jury ausgezeichnet.

Hubert Sauper hat als Gastprofessor an zahlreichen Filmschulen und Universitäten weltweit Welt gearbeitet, u.a. in Harvard, Yale, UCLA, Columbia University, Colorado University, Universidad de Caracas, Universidad de la Havana, FEMIS (französische Filmschule), Moscow International Film School, Istanbul University, Southern Mediterranean Cinema School, die afrikanische internationale Filmschule in Marrakesch (ESAV), die Österreichische Filmakademie und die International Film School (EICTV) in Havanna, Kuba. Er ist Mitglied der Academy of Motion Picture Arts and Sciences, der Europäischen Filmakademie und der Academie Francaise du Cinem.

INTERVIEW MIT HUBERT SAUPER

Würden Sie sagen, dass EPICENTRO eine Fortsetzung Ihrer bisherigen Arbeiten ist? Sowohl stilistisch als auch in Ihrem erzählerischen Impuls? Was sind Ihre wiederkehrenden Themen?

Als Filmemacher übersetze ich die Welt, wie ich sie sehe – und wie sie mich bewegt – in „Bilder, die sich bewegen“. Ich versuche, das Mainstream-Denken herauszufordern. Ich stelle die arrogante Erzählung von Macht mit dem Kino in Frage. Es fällt mir in gewisser Weise leicht, dies zu tun, da ich das Privileg habe, über lange Zeiträume in Situationen und an Orten zu arbeiten, wo nur wenige Menschen in „normale Lebensumstände“ geraten. In all meinen Filmen sind die „kleinen Menschen“, die wir Kinder nennen, große Stars. Ich sehe sie als kleine Propheten, als Wahrheitserzähler – und das sind sie tatsächlich. Einem jungen Menschen dabei zuzuschauen, wie er die Welt erklärt, ist oft eine tiefere und ehrlichere, sogar klügere, sogar erhellendere Erfahrung als Akademiker oder Politiker mit Bücherregalen im Hintergrund. Wir, das Publikum eines Films werden zu dem Kind, dem wir zuschauen. Wir werden an uns erinnert, wie wir alle waren und sein können. Wir sehen ein Kind an und hören ihm zu, selbst wenn es von einem anderen Kontinent oder aus einer anderen Klasse kommt, und wir schauen tief in uns selbst hinein.

Dies ist ein Film, der sich auch direkt mit der amerikanischen Geschichte und Ideologie auseinandersetzt. Ist das ein wichtiger Grund, der Sie dazu bewogen hat, den Film zu machen? Können Sie ein wenig über Ihr eigenes Verhältnis zu Amerika sprechen?

Ich war ein Kind in den späten 60er Jahren in den österreichischen Alpen, und die Geister des Dritten Reiches waren in diesen engen Tälern noch immer spürbar. Mindestens die Hälfte aller Erwachsenen um mich herum hatten in Nazideutschland gelebt und gedient. Obwohl niemand mehr Hitler salutierte, waren die Dämonen am Leben. Im Alter von 18 Jahren verließ ich als „politischer Flüchtling“ das Land und rannte um mein Leben, weg von dem, was mich quälte. Es ist ironisch, dass dieses atemberaubend schöne Land mit seinen Bergen und Gletschern, Seen und Wäldern das „Herz der Finsternis“ Europas war. Zumindest habe ich es so wahrgenommen. Meine Eltern führten ein wunderschönes kleines Berggasthaus, und sie sprachen viele Sprachen. Eines Tages freundete sich mein Vater mit einem hochrangigen General der U.S. Air Force an, einem der Kommandeure des Luftwaffenstützpunktes Frankfurt Rhein Main. Dieser Stützpunkt in Deutschland war eine der wichtigsten Drehscheiben zwischen Amerika und Vietnam, als die Kacke am Dampfen war. Der General schickte Delegationen von USAF-Personal und Bomberpiloten (nachdem sie Napalm und Agent Orange auf Menschen in Vietnam geworfen hatten) in die österreichischen Alpen, um sich unter den Bergbewohnern zu erholen. Als Kind war es „normal“ für mich im Familienhotel meiner Eltern mit „verrückten Amerikanern“ in einem Dorf zu leben, das mit alten Nazis überall in der Zeit feststeckte. Der Zusammenprall der Welten hätte kaum drastischer sein können. Mein Vater erinnerte mich immer daran, dass „das, was man sieht, nicht immer das ist, wofür man es hält“. Wenn man ein Dorf in der Sonne sieht, mit Blumen auf jedem Balkon und Menschen, die Tiroler Lieder singen, fällt es schwer, an den allgegenwärtigen Abgrund zu denken. Auf eine seltsame Art und Weise bin ich also „in Amerika aufgewachsen“. Später, in meinen Zwanzigern, lebte und arbeitete ich in Colorado und Kalifornien. Europäer und Amerikaner sind sich in ihren besten und schlechtesten Zeiten viel ähnlicher, als man glauben möchte.

Herrschaft und koloniale Denkweise werden in Ihren Filmen immer wieder auf den Prüfstand gestellt. Sie sind Fenster in die Geschichte. Wie reflektiert EPICENTRO unsere aktuelle Weltpolitik, genauer gesagt die amerikanische Geopolitik?

EPICENTRO ist Kuba. Diese wunderschöne Insel ist in vielerlei Hinsicht das Epizentrum Amerikas. Geografisch gesehen liegt sie genau in der Mitte zwischen Nord und Süd. Politisch befindet sie sich am Scheideweg von Kapitalismus und Kommunismus. Historisch gesehen war sie sowohl das Epizentrum des spanischen Amerikas als auch der Kern des US-amerikanischen Expansionismus. Die erste US-Flagge, die in Übersee gehisst wurde, wurde im Februar 1898 auf einem Hügel mit Blick auf Guantánamo Bay gehisst. Für mich erklärt dies, warum Guantánamo nie an Kuba zurückgegeben werden wird. Es ist symbolisch zu wichtig für das Imperium. Havanna selbst ist eine lebende Anklage gegen

die amerikanische Geschichte, ein Fenster in die Zeit. Es ist nicht überraschend, dass die Amerikaner von der Schönheit Havannas mit seinen Werbetafeln aus den 1950er Jahren und der erstaunlichen amerikanischen Architektur und den alten Autos, die seit über 80 Jahren auf den Straßen unterwegs sind, so bezaubert und hypnotisiert sind.

Manche Menschen träumen von "making Cuba great again." Ein berühmter amerikanischer Immobilienmagnat plant seit langem einen Turm mit seinem Namen darauf. Es ist das „T-Wort“... Ich will es nicht buchstabieren. Wenn man bedenkt, dass die meisten Hoteltürme an der Seepromenade des Malecon von den Mafia-Königen in den 50er Jahren gebaut wurden, wenn man bedenkt, dass ihre „Religion“ Machtmissbrauch, Luxus, Glücksspiel, Prostitution war ... die Geschichte scheint hier ein schmutziger Running Gag zu sein.

Wenn man die Rolle des Films und der Medien in einen zeitgenössischen sozial-politischen Kontext stellt, können Sie dann ein wenig über die Geschichte der Filmbilder als politisches Werkzeug, als Propaganda sprechen – zumindest was den Film betrifft?

Bewegte Bilder spiegeln nicht die Geschichte von heute wider, sie SIND Geschichte. Was zählt, ist nicht „was in der Geschichte passiert ist“, sondern wie sie auf Film festgehalten wird. Das Kino ist viel mehr als Erinnerung: es ist Prophezeiung. Ein kleines Beispiel, das ich versucht habe, in EPICENTRO hervorzuheben: George Méliès' Science-Fiction-Film A TRIP TO THE MOON von 1902. Die Rakete in den Weltraum, Wissenschaftler, die den Mond betreten, während sie die Erde aufgehen sehen, die Rückkehr mit dem Fallschirm in den Ozean, eine große Parade in der Stadt, um die Raumfahrer zu feiern. All dies wurde von Jules Verne und Méliès erdacht, und die NASA setzte die Prophezeiung sechsundsechzig Jahre später in die Tat um. Das Kino ist eine Art sich selbst erfüllende Prophezeiung. Bewegte Bilder „programmieren“ unseren Verstand und unsere Zukunft, so dass wir zweimal darüber nachdenken sollten, was wir auf die Leinwand bringen. Industriekino made in Hollywood und an anderen Orten ist ein so überwältigendes Geschäft; die Gelegenheit setzt die meisten Überlegungen dieser Art außer Kraft. Die hirnlose Maschine, die wir erschaffen, kommt zurück, um uns heimzusuchen. Massenerschießungen während eines Films mit Massenerschießungen und der arme Trottel mit dem Maschinengewehr, der ruft: „Das ist echt! Ich weiß nicht mehr, was ich sagen soll. Das ist „echte Dystopie“.

Wie sehen Sie, der europäischer Filmmacher, der an Orten wie Kuba und Afrika dreht, vor diesem Hintergrund Ihre eigene Rolle oder Verantwortung als Imageträger?

Nun, natürlich komme ich von dem Kontinent, der die meisten alten Kulturen und Religionen des Planeten durch die Kolonisierung von Ländern, die Entwurzelung von Glaubenssystemen und die Durchführung von Völkermord umgestürzt hat. Und diese blutige Eroberung hat nie ein Ende gefunden, im Gegensatz zu dem, was wir uns lieber selbst erzählen würden. WIR KOMMEN ALS FREUNDE, mein Film vor EPICENTRO, schildert dieses globale Problem. Wenn es um meine Art zu filmen geht, versuche ich, die Welt durch ein verkleinertes Prisma, ein Mikrouniversum, zu sehen: I bin ein Mensch, der einem anderen Menschen „in die Augen schaut“, was bedeutet, dass ich uns alle beobachte – unabhängig Herkunft und Hautfarbe. Der gemeinsame Nenner zwischen einem Stammesangehörigen im Sudan und einem blassen Kerl mit einer Kamera wie mit selbst scheint gering. Aber wenn diese Person mir in die Augen schaut, ihre oder seine Geschichte erzählt und wir eine Verbindung herstellen, dann ist die winzige Kamera zwischen uns einfach ein Mittel und Zeuge dieser Verbindung, nicht unserer Differenz. Das Publikum eines Films kann dies ohne jeden Zweifel spüren. Mein allererster Film in Afrika wurde von einem der Väter der Nouvelle Vague, Jean Rouch, mit einem „Etikett“ versehen. Er nannte KISANGANI DIARY den Aufbruch zu einer neuen Form des Kinos: „cinema du lien“ – das Kino des Kontakts.

Jeder Ihrer Filme hat seinen eigenen starken Charakter und zeigt Ihre zutiefst persönliche und authentische Vision: Das Ergebnis sind wahrhaft originelle Werke der Sachliteratur, die sich trotzdem der „dystopischen Fiktion“ sehr nahe fühlen.

Ich wünschte, diese Dystopie wäre Fiktion. Aus dem Spektrum aller ko-existierenden Realitäten sehen wir einen kleinen Teil. Wir sehen, was wir sehen können, was wir sehen wollen und was uns gezeigt wird. Als Sachbuch-Filmmacher ist es nicht meine Aufgabe, „die Wirklichkeit so zu zeigen, wie sie ist“. Das macht keinen Sinn, sie existiert nicht. Ich erschaffe eine Welt – einen Film – die aus realen Menschen in ihrer realen Umgebung besteht. Diese Menschen zeigen uns ihre Landschaft der Gedanken und Träume – oder Alpträume. In EPICENTRO versuchte ich, über diese erstaunlichen und gegensätzlichen Begriffe „Utopie“ und „Dystopie“ nachzudenken, indem ich mich auf die kubanische Gesellschaft als Fallstudie konzentrierte. Das Buch Utopia, geschrieben von Thomas More, erschien im Gefolge der „Entdeckung“ Amerikas durch Kolumbus. Ich finde es erstaunlich, dass die Jenseits-Utopie - also ein guter Ort und ein nicht existierender Ort zugleich – im selben Moment wie die „Neue Welt“ entstand. Obwohl ich diesen Gedanken im Film nicht buchstabieren wollte, kann die utopische Idee des amerikanischen Traums auch zu seinem dystopischen Gegenteil werden. Das ist an den Rändern des Imperiums der Fall. Aber die Filmkunst kann zaubern, sie kann faktisches Wissen in etwas Überlegenes verwandeln: Erfahrung.

CREDITS

WRITTEN, FILMED, DIRECTED BY

Hubert Sauper

PRODUCED BY

Martin Marquet, Daniel Marquet,
Gabriele Kranzelbinder, Paolo Calamita

EXECUTIVE PRODUCERS

Dan Cogan, Michael Donaldson

CO-EXECUTIVE PRODUCERS

Jenny Raskin, Agnes Mentre

FILM EDITORS

Yves Deschamps, Hubert Sauper

ORIGINAL MUSIC BY

Zsuzsanna Varkonyi, Maximilian 'Twig' Turnbull

ORIGINAL IDEA, SCRIPT

Hubert Sauper

INSPIRED BY THE BOOK

“ENERGIE UND UTOPIE” BY

Johannes Schmidl

SCRIPT COLLABORATION, RESEARCHERS

Feña LeChuck, Kristen Edney, Benjamin Gutierrez,
Nefertiti Kelley Fairas, Yves Deschamps

NARRATION

Hubert Sauper

SOUND DESIGNER

Karim Weth

ADDITIONAL SOUND DESIGN

Lenja Gathmann

LIVE SONGS PERFORMED BY

Oona Castilla Chaplin

CARTOON ARTIST

Jaun Padron

“LITTLE PROPHETS” IN THIS MOVIE

Leonelis Arango Salas, Annielys Pelladito Zaldivar,
Yorlenis David de la Cruz Leyva,
Melani Camila Peralta Kalunga, Amanda Cuesta Arias,
Angelo Martinez, Janet Peña Semunat,
Yeney de la Caridad, Martinez Savón,
Adis Annie Zaldivar Araujo, Kevin Fidel Oraiyo,
Jennifer Guerra Peña, Itiano Ronaldo

MORE WONDERFUL PEOPLE, AS THEMSELVES

Oona Castilla Chaplin, Clarita Sanchez,
Feña LeChuck, Juan Padron, Felix Beaton,
Menale Kaza, Hans Helmut Ludwig,
Deneli Beatriz de la Cruz, Leiva Yailen, Leiva Ortiz,
Kirenia Sanchez, Yainelis Semanat Hernandez,
Dayana Kalunga Gomez, Inodia Araujo Torrente,
Ana Maria Sales Muñoz, Miriam Aimé Zaldivar Araujo,
Leonel Arango Muñoz, Wallace Jordan,
Maria Rosa Izquierdo Blanco, Eliseo Altunaga

GROUPE DEUX

KGP FILMPRODUKTION

LITTLE MAGNET FILMS

Present an Austrian-French Co-production

SUPPORTED BY

Austrian Film Institute
ORF Film-/ Fernseh-Abkommen
FISA – Film Industry Support Austria
and
Eurimages

IN ASSOCIATION WITH

Manon 8
Les Films du Losange
Wild Bunch

WITH THE PARTICIPATION OF

CINE +

IN ASSOCIATION WITH

Impact Partners
JustFilms | Ford Foundation